

Laudatio
anlässlich der Kulturpreisverleihung 2008
an John A. Ferguson, Burkhard Mücke und Udo Zimmermann
am Freitag, den 7. November 2008 in Schloß Nymphenburg

Liebe Preisträger,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

im Rahmen meiner Ansprache anlässlich der Überreichung des Kulturpreises 2008 der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur an John Ferguson, Burkhard Mücke und Udo Zimmermann freue ich mich hier heute Abend im festlichen Rahmen auf Schloß Nymphenburg einerseits die besonderen Verdienste unserer Preisträger würdigen zu können, freue mich aber auch, in wenigen Worten noch einmal das besondere Anliegen der DDGL bei dieser Preisverleihung kurz erläutern zu können.

Seit der Gründung unserer Gesellschaft im Jahre 1887 ist es das besondere Bestreben der DDGL die Liebe auch breiter Bevölkerungskreise an den Themen Gartenbau und Gartenkunst, aber auch im weitesten Sinne das Interesse an allen Fragen von Natur- und Kulturlandschaft zu wecken, im speziellen sogar Pflanzenkenntnisse und deren Verwendung in Garten und Park zu vermitteln. Auch wenn zuweilen der Eindruck vorherrscht, dass die DGGL diese Fragen exklusiv in einem vorrangig berufsständig dominierten Umfeld, d.h. in einem Kreis ausschließlich professionell ausgebildeter Garten- und Landschaftsarchitekten sowie städtebaulich engagierter Grünplaner und Verwaltungsbeamter erörtert, muss doch gerade hier in Nymphenburg, anlässlich der diesjährigen Preisverleihung daran erinnert werden, dass es stets ein Kernanliegen unserer Gesellschaft war und ist, werbend für die Bedeutung einer hochstehenden Gartenkultur für eine lebenswerte Umwelt und für alle daran interessierten einzutreten.

Fragen des Umweltschutzes und darin eingeschlossen alle Aspekte einer traditionsreichen Gartenkultur, auch als Antwort auf eine in der Vergangenheit oftmals unreflektierte „Ökologisierung“, bzw. „Feuchtbiotopideologie“ sind ein Kernanliegen unserer Gesellschaft, immer aber auch ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Wohl wissend, dass gerade die DGGL neben einer Vielzahl von inzwischen hoch professionell agierenden gartenkulturellen Laienorganisationen, zahlreichen Naturschutzver-

bänden, aber auch diversen Kleingartenvereinen oder Pflanzenliebhabergesellschaften ihre Daseinsberechtigung immer wieder neu unter Beweis stellen muss, bin ich mehr denn je überzeugt davon, dass die bei der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur resultierenden Leitthemen Garten- und Landschaftskultur ein zentraler Schlüssel zum Verständnis vieler uns heute und morgen berührender Lebensfragen darstellt.

Die vor ca. 10 Jahren erstmalig ernsthaft im Präsidium der DDGL erörterte Frage nach der Verleihung eines Kulturpreises war dann auch sehr schnell von der Überlegung geleitet, dass eine wesentliche Zielsetzung des DDGL-Kulturpreises **„Die Belebung der öffentlichen Diskussion im Bereich Garten- und Landschaftskultur“** sein müsse, aber auch die Förderung „aktiver Beiträge zur Erhaltung des garten und landschaftskulturellen Erbes als wesentliche Faktoren für die Lebens- und Erlebnisqualität in Stadt und Land“ zu bedenken sind. Weiter heißt es in den Richtlinien des DDGL-Kulturpreises „Gewürdigt werden Leistungen von Personen und Institutionen, die sich um die Förderung der Garten- und Landschaftskultur verdient gemacht haben, im Vordergrund steht nicht die persönliche Lebensleistung des oder der einzelnen, sondern die Auswirkungen in der Öffentlichkeit!“, eine Forderung, die im Übrigen ganz im Sinne Peter Joseph Lennés steht, der einmal sagte: **„Das Wichtigste aber, was wir davon hoffen ist die Wirkung und die Macht des Beispiels!“** Und ich denke, damit sind wir in der Tat bei unseren diesjährigen Preisträgern und ihrer ungemein beliebten Sendung Querbeet angekommen.

Es ist eine Sendung, die mit wöchentlich 1,5 Millionen Zuschauern als die erfolgreichste Gartensendung im deutschen Fernsehen gilt und wesentlich dazu beigetragen hat, das Interesse an einem unvergänglichen und die Menschheit seit Anbeginn begleitenden Thema wach zu halten, mehr noch glaube ich, immer wieder zu neuem Leben zu erwecken, ganz im Sinne Rudolf Borchardts berühmten „Leidenschaftlichen Gärtner“, der in philosophischer Reflektion vom Garten **„als eine uralte heilige menschliche Kulturform sprach, die wir wie Buch und Bild aus reinen Händen empfangen haben und rein weiter vererben müssen!“**

Querbeet hat sich in der Tat höchst erfolgreich einer angemessenen „Vererbung“, d. h. einer Vermittlung im weitesten Sinne gestellt und es ist in einer hoch technisierten und ökonomisch dominierten Leistungsgesellschaft erstaunlicherweise gelungen, die Menschen gleich Orpheus mit seiner Leier zum Thema Garten zu begeistern, ja geradezu zu verzaubern und damit schon im diesseits etwas zum Klingen zu bringen, was eigentlich erst im jenseits unser harret, nämlich „Paradies, Elysium, Hesperiden“, wie ebenfalls Rudolf Borchardt im Leidenschaftlichen Gärtner anmerkte. Die

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur verleiht daher ihren Kulturpreis 2009 aus tiefer Überzeugung an den Bayerischen Rundfunk für seine vorzügliche Sendung „Querbeet durchs Gartenjahr“, namentlich an den Redakteur der Sendung Udo Zimmermann und an die Erfinder und Autoren des Sendeformats: Burkard Mücke und Dr. John A. Ferguson.

John Ferguson und Burkard Mücke bieten in ihrer wöchentlich in zahlreichen Sendern der ARD ausgestrahlten Sendung Kultur im deutschsprachigen Raum etwas ganz außergewöhnliches und bis heute – was sehr selten geworden ist – dieses auch unangefochten in einem ungewöhnlich langen Sendezeitraum. Es fing mit der ersten Sendung im September 1994 an, die den Ursprüngen des Gartens auf den Grund ging, den Weg von der Hasel und dem Weidengeäst, den Weidengerten zum Zwecke der Einzäunung nachspürte und die Entwicklung des Wortes Garten in seinen indogermanischen, lateinischen, englischen, alt- und mittelhochdeutschen Verflechtungen verfolgte, in Wort, Musik und Bild.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Kultur, Gartenkultur, findet ihren Ausdruck bemerkenswerter Weise auch in der Sprache, bei Querbeet in einer Sprache, die sich nicht erschöpft in der Aneinanderreihung von Subjekt, Prädikat und Objekt. Sprache ist für den Erfinder der Sendung Querbeet, für den Germanisten und Philosophen Burkhard Mücke ein Kunstwerk, eine Komposition aus Worten, Wörtern, Sätzen. Für den Filmautor John Ferguson, dessen Muttersprache das Englische ist, ist die Sprache ein vielstimmiges Instrument, das er mit klarer Stimmführung präzise und wohlklingend einsetzt. Das Latein, die lateinische Bezeichnung der in den Filmen vorgestellten Pflanzen sind bei dieser Liebe zur Sprache in Querbeet eine Selbstverständlichkeit.

Eng verwoben mit der Sprache ist in den Filmen der beiden Autoren die Musik. Palästrinas herrliche Polyphonie erklingt in den wunderschönen Szenen über die Vatikanischen Gärten, den berühmten und ersten französischen Barockgarten Le Notre: Vaux le Vicomte durchzieht die prächtige Musik von Lully, und was passt besser zu Ludwig von Sckell und Münchens Englischen Garten als die Gran Partita von Wolfgang Amadeus Mozart, die dieser interessanterweise 1789, also genau im Jahr der Gründung des berühmten Volksgartens dem Bayerischen Regenten zum Geschenk machte.

Am stärksten beeindruckt an den Filmen von John Ferguson und Burkhard Mücke jedoch die Bildsprache, die klare Hinführung zu den wesentlichen Elementen der

Gärten und die präzise Ausarbeitung der Details. Der Zuschauer darf sehen und betrachten, was gezeigt wird, jedes Bild, jede Szene bekommt genügend Zeit, um es mit dem Auge zu erfassen. Das dramaturgische Mittel der Entschleunigung erlaubt es dem Zuschauer, den Inhalt, die Botschaft in Ruhe aufzunehmen und zu verstehen.

Gartenkunst und Gartenkultur, in Sprache, Musik und Bild dramatisch gekonnt und kunstvoll ineinander verwoben, ausgestrahlt im Fernsehen zur besten Sendezeit, die Sendung „Querbeet durchs Gartenjahr“ beweist, dass die Zuschauer auch in der Primetime sehr genau selektieren und kulturelle Inhalte akzeptieren.

Die DGGL verleiht ihren Kulturpreis 2008 dem Bayerischen Rundfunk für seinen Mut mit der Sendung „Querbeet durchs Gartenjahr“ gartenkulturelle Themen in der Hauptsendezeit des Fernsehens zu vermitteln und damit ein Millionenpublikum anzusprechen.

Ausgezeichnet wird eine Sendung, deren Bildgestaltung und Kameraführung beste filmische Tradition verkörpert, die auf modernen clip-artigen Schnickschnack verzichtet, in der die Bildsprache, im Text, in der Musik in gelungener Weise ausdrücken, was Aufgabe von Fernsehen sein sollte: Bilden, erfreuen und zugleich unterhalten. Es gibt hierfür einen Begriff: **„Science und pleasure“**, frei übersetzt: **„Wissensvermittlung mit höchstem Vergnügen“**. In Kew Gardens, der Mutter aller botanischen Gärten, steht dieser Spruch übrigens über dem Eingang, es wundert nicht, dass John Ferguson, einer unserer heutigen Preisträger ihn sich zum Leitspruch für seine publizistische Arbeit erwählt hat.

Genau genommen begann dieses nicht hoch genug einzuschätzende gartenkulturelle Engagement des Bayerischen Rundfunks vor 25 Jahren, am 28. April 1983. An diesem Tag, es war ein Donnerstag, strahlte der BR im Gemeinschaftsprogramm der ARD die Internationale Gartenbauausstellung, die IGA 83 in München aus. Vom Spatenstich bis zur Vollendung zeichneten unsere heutigen Preisträger, Dr. John A. Ferguson und Burkhard Mücke in einem wunderbaren Feature die Entstehung des Münchner Westparks nach. Die IGA 83 und der Münchner Westpark, ein gartenkulturelles und städtebauliches Jahrhundert-Ereignis, über 45 Minuten hinweg dargeboten zur besten Primetime-Sendezeit. 5 Millionen Zuschauer sahen das mit mehreren Preisen ausgezeichnete filmische Highlight, dieses war quasi die Ouvertüre zur später so ungemein erfolgreichen und wunderbaren Querbeetsendung.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

als dem Vertreter des Senders überreiche ich nunmehr dem Redakteur des Bayerischen Rundfunks, Udo Zimmermann, das Goldene Lindenblatt der DDGL. Für die Idee und Gestaltung seiner Sendung erhält der Erfinder des Sendeformats Querbeet, Burkhard Mücke, das Goldene Lindenblatt und als dem Hauptautor der Sendung zeichnet die DGGL den Biologen und Botaniker, Dr. John A. Ferguson, ebenfalls mit dem Goldenen Lindenblatt aus.

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur bedankt sich bei allen Dreien für ein unvergleichliches Engagement zugunsten von Gartenkunst und Gartenkultur, gratuliert Ihnen auf das herzlichste und wünscht Ihnen mit den Worten „Rabin dranath Tagores“ **Narre eilen, Kluge warten, Weise gehen in den Garten!**“ auch weiterhin Glück und Erfolg mit Ihrer Sendung, aber auch persönliche Erfüllung in ihrem eigenen Garten.

Herzlichst

Ihr

Dr. Ing. Klaus-Henning von Krosigk
Gartenbaudirektor und Präsident der DGGL

Berlin im Oktober 2008